

# Fixsterne, Kometen und Sternschnuppen

## Zur Lage nach den Grand-Slam-Turnieren 1993

*Zwar stehen Ende 1993 noch bedeutende Hallenturniere aus, vor allem das Damen-Masters in New York, die ATP-Championships der Herren in Frankfurt und das Davis-Cup-Finale Deutschland-Australien in Düsseldorf. Dennoch läßt sich jetzt eine erste Bilanz des Tennisjahres ziehen.*

### Fixsterne

Beim Citizen-Cup am 30.4. wurde die Tenniswelt durch das Attentat eines schwachsinnigen "Graf-Fans" auf Monica Seles in ihren Grundfesten erschüttert. Die Siegerin der Australian Open hat seitdem kein Turnier mehr gespielt. Nach einigen Wochen verlor sie die Weltranglistenposition 1 an Stefanie Graf. Selbst viele, die ihr Gestöhne abstoßend gefunden hatten, vermissen sie. Es bleibt zu hoffen, daß sie bald wiederkommen und an ihre Leistung anknüpfen kann.

Graf war geschockt und verlor das Hamburger Endspiel gegen Sanchez. Danach ist sie (in WTA-Turnieren) ungeschlagen geblieben. Bei Siegen in Berlin, Paris, Wimbledon, San Diego, Toronto, New York und Leipzig hat sie exzellent gespielt. Endlich konnte sie vieles (durchgezogene Rückhand, Netzangriffe), das sie früher nur in Vorrundenspielen gegen schwache Gegnerinnen zeigte, auch in kritischen Situationen bringen. Ihr Spiel ist variantenreicher, offensiver und weniger berechenbar geworden. In den Finals von Paris und Wimbledon blieb es lange spannend, in New York hatte man nie das Gefühl, daß es für Steffi eng werden könne. Das Endspiel von Flushing Meadow war das 100. Finale in Grafs Karriere; es brachte ihr den 77. Sieg und den 14. Grand-Slam-Titel. Danach war sie nach dem Punkteschnitt die beste Weltranglistenbeste, die es jemals gegeben hat.

Arantxa Sanchez-Vicario (jetzt Nr. 2) mit drei Halbfinal-Teilnahmen in Grand-Slam-Turnieren, Gabriela Sabatini (einmal Halbfinale, dreimal Viertelfinale) und Jennifer Capriati (drei Viertelfinals bei Grand-Slam-Turnieren) waren weitere feste Größen auf wechselnden Belägen, aber insgesamt enttäuscht. Anke Hubers Leistung stagnierte 1993 trotz des Halbfinals in Paris (1:6, 1:6 gegen Graf); sie benötigt neue Impulse.

An der Weltranglistenspitze der Herren wechselten sich Jim Courier und Pete Sampras ab. Am Ende behielt der nach Meinung der Presse "farblose" Amerikaner griechischer Abstammung mit zwei Siegen, einem Halb- und einem Viertelfinale bei Grand-Slam-Turnieren die Oberhand; Courier erreichte einen Sieg und zwei zweite Plätze. Vielleicht ist es ganz gut, daß die jetzige Nr. 1 weniger Emotionen auslöst, als dies Björn, Jimmy, Big Mac, Ivan, Boris oder Andre getan hatten.

Michael Stich war 1993 trotz einiger Rückschläge (Erstrundenniederlage in New York) wieder auf dem Weg nach oben. In Melbourne erreichte er das Halbfinale (und schied gegen den späteren Sieger Courier aus), in Wimbledon das Viertelfinale. Siege im Stuttgarter Hallenturnier, beim Sandplatzturnier am Hamburger Rothenbaum (als erster Deutscher seit 29 Jahren – so erfüllte sich ein Jugendtraum, und Michael war zu Tränen gerührt), auf Rasen beim Londoner Queens-Turnier und in Basel zeigten, daß auf allen Belägen mit ihm zu rechnen ist. Dazu kamen sehr gute Leistungen im Davis-Cup. Auch ohne Boris

Becker, der sein Versprechen brach, 1993 mit Stich zusammen zu spielen und alles daran zu legen, die "Salatschüssel" wieder nach Deutschland zu holen, lief der Mannschaftswettbewerb so, wie es sich die deutschen Fans erhofft hatten. Mit Steeb und Kühnen wurden in der ersten Runde die Russen zu Hause, später mit Goellner und Kühnen im Viertelfinale in Halle i.W. auf Rasen die Tschechen und im Halbfinale in Borlänge auf Sand die Schweden ausgeschaltet. Dabei gab es nur zwei Fünf-Satz-Matches (Steeb-Cherkasov und Stich-Novaček), denn "mit Stich ist alles viel einfacher" (Steeb). Dennoch sollte man das Finale (auf Sand!) gegen Masur, Stoltenberg und Woodforde/Woodbridge keineswegs als "Selbstgänger" betrachten.

### **Auf-, Ab- und Aussteiger**

Nicht nur aus deutscher Sicht ist der Diplomatensohn Marc-Kevin Goellner Aufsteiger des Jahres. Nach seinem Turniergewinn in Nizza (gegen Edberg und Lendl) hatten viele Tennisanhänger einen neuen Liebling gefunden. Wie bei Boris nach dem ersten Wimbledonsieg ging alles ein bißchen zu schnell. Der "Sonny Boy" quittierte aber auch Niederlagen (wie die in der ersten Runde von Wimbledon gegen Becker) mit Lächeln und flotten Sprüchen und ließ sich durch eine Kontroverse um den Trainer und die Betreuerinnen vor dem Davis-Cup-Halbfinale nicht von der Leistung abbringen. Seine Siege gegen Korda und Edberg ("Edberg hatte ein ganz rotes Gesicht; er hat immer so komisch gekuckt – ich wußte, daß er nervös war.") waren fast die "halbe Miete" für das deutsche Team.

Boris hat für das Tennis soviel getan, daß man ihm auch viel verzeihen kann. Dennoch war es schwer, ihn 1993 mit Gleichmut zu ertragen; hoffentlich lernt er aus Fehlern. Zu Beginn des Jahr wurde der Davis-Cup abgesagt, um "einen neuen Angriff auf die Nr. 1" zu machen. Selbst wenn er zwischenzeitlich an dritter Stelle lag, kam er dem Ziel nicht näher: Der Abstand zum Ersten wuchs und wuchs. Dann trennte er sich von seinem Trainer und träumte von einem Sieg in Paris. Als Ion Tiriac, der immer zu seinem Schützling gehalten hatte, (verhältnismäßig milde) Kritik an der miserablen Vorbereitung auf das Turnier in Roland Garros übte, kündigte Boris seinen Vertrag mit ihm. Mehr noch, er ließ sich nun mit Tiriacs "Intimfeind" ein. Und diesem zuliebe wird er den unstrittenen Grand-Slam-Cup in München spielen, über den er sich früher vernichtend geäußert hatte... Daß Becker in die allererste Reihe zurückkommt und noch einmal die Energie hat, zwei Tenniswochen nacheinander durchzustehen, wird immer unwahrscheinlicher: Sein letzter Sieg bei einem Grand-Slam-Turnier war in Melbourne 1991! Man wird sehen, wie er die "Babypause" Anfang 1994 übersteht.

Jimmy Connors hat sich zu den Senioren zurückgezogen. John McEnroe wird vermißt, bleibt aber als Kommentator und zukünftiger Captain des amerikanischen Davis-Cup-Teams dem Tennis erhalten. Absteiger des Jahres ist Ivan Lendl, der meist in einer der ersten Runden scheiterte. Andre Agassi kam in Wimbledon (ein Jahr nach seinem Sieg) mit dem Halbfinale weiter, als man vorher gedacht hatte, und zwang den späteren Sieger Sampras zu fünf Sätzen. Ansonsten war sein Niedergang aber nicht aufzuhalten.

## Von Melbourne nach New York

*Zwischen dem ersten und dem letzten Grand-Slam-Turnier 1993 konnte es kaum einen größeren Gegensatz geben. Bei den Australian Open verlief (fast) alles "nach Plan", während bei den US Open (bis auf die Sieger) die Sensation zum Normalfall wurde. Hinter der Spitze deutet sich eine Wachablösung an; in Zukunft muß man mit neuen Namen rechnen.*

In Melbourne dominierte ab der Runde der letzten Acht die kalte Logik der Setzliste. Im Halbfinale der Damen trafen die an Nr. 1 bis 4 Gesetzten aufeinander, bei den Herren die ersten drei; nur Becker, an 4 gesetzt, wurde "durch seinen Landsmann Stich vertreten". Ins Endspiel gelangten die Nummern 1 und 2, und dort setzten sich die jeweiligen Weltranglistenbesten durch (Seles-Graf 4:6, 6:3, 6:2, Courier-Edberg). Beckers Ausscheiden in der ersten Runde gegen Anders Jarryd, z.T. verletzungsbedingt, blieb die größte Überraschung von Melbourne. Mary Pierce (Frankreich) stand vor einer Sensation, als sie den ersten Satz gegen Sabatini 6:4 gewann und im Tie-Break des zweiten Satzes drei Matchbälle erspielte. Bei einem dieser Punkte lief sie schon jubelnd zum Netz, aber ihr Ball wurde "aus" gegeben. Gaby gewann den Tie-Break 14:12 und Satz 3.

Sabatini nahm auch am verrücktesten Spiel des Jahres teil, im Viertelfinale von Roland Garros. Dieses Match war Beweis dafür, daß man in scheinbar aussichtsloser Situation, bevor der Gegner nicht den Matchball verwandelt hat, immer noch gewinnen kann. Mary Joe Fernandez lag 1:6, 1:5 zurück, wehrte fünf Matchpunkte ab und gewann den Tie-Break von Satz 2. Im dritten Satz führte Sabatini nach drei Matchpunkten von Fernandez bei eigenem Aufschlag 7:6 und verlor doch 8:10. Danach bezwang Fernandez im Halbfinale Arantxa Sanchez überraschend glatt und sah im Finale gegen Graf nach 6:4, 2:6, 4:3 und 30:15 bei eigenem Aufschlag einen Augenblick lang wie die kommende Siegerin aus. Graf legte aber zu und beendete den dritten Satz mit 6:4. – In der ersten Woche des Pariser Sandplatz-Turniers ließ die "zweite Reihe" der deutschen Herren aufhorchen. Bernd Karbacher, der im Achtelfinale des Hamburger Turniers Boris Becker abgefertigt hatte (und erst im Halbfinale ausgeschieden war), besiegte Michael Chang. Goellner schaltete nacheinander Korda und Woodforde aus, bevor er im Achtelfinale dem Ukrainer Andrei Medvedev unterlag. Zur "Krönung" einer verpatzten Sandplatzsaison enttäuschte Becker mit einer Zweitunden-Niederlage gegen den Franzosen Raoul Gilbert. Auch von Stich hatte man nach dem Sieg am Rothenbaum mehr erwartet als eine Achtelfinal-Niederlage gegen den Kroaten Prpič. Den einzigen Überraschungssieger bei einem Grand-Slam-Turnier 1993 gab es, wie so oft, in Paris: Der Katalane Sergi Bruguera setzte sich im Viertelfinale gegen die Nr. 1, Sampras, im Halbfinale gegen Medvedev und im Finale gegen die Nr. 2, Courier, durch.

Auch 1993 gebührte Wimbledon die Krone des interessantesten Turniers. Z.B. glaubte das "Tennis-Magazin" nach Roland Garros, in M.J. Fernandez eine der offensivsten Spielerinnen erkannt zu haben; in Wimbledon verlor sie in Runde 3 glatt gegen Zina Garrison-Jackson. Helena Sukova besiegte im Achtelfinale die an Nr. 3 gesetzte Sanchez. Sabatini (Nr. 4) unterlag im Viertelfinale genauso wie Martina Navratilova (Nr. 2) im Halbfinale gegen die Tschechin Jana Novotna. Jana hatte im Endspiel bei 6:7 (6:8), 6:1, 4:1, 40:30 und eigenem Aufschlag den Sensationssieg vor Augen, machte dann aber einen Doppel-

fehler und wurde nervös; sie gab ihr Service ab. Als Graf bei eigenem Aufschlag nach 15:40 noch das Spiel gewann, war Novotna völlig von der Rolle, fabrizierte drei weitere Doppelfehler, darunter den zum 4:4 und verlor den entscheidenden Satz mit 4:6. Selten hat man die Brühlerin so glücklich gesehen wie nach dem gewonnenen Matchball in Wimbledon 1993. – Leider kam es schon im Viertelfinale zum Aufeinandertreffen der beiden deutschen Wimbledonssieger; Boris (Nr. 4) besiegte Michael (Nr. 6) 7:5, 6:7, 6:7, 6:2, 6:4. Danach gab er sich damit zufrieden, “bester Deutscher in Wimbledon” gewesen zu sein und sein “bestes Grand-Slam-Turnier seit zwei Jahren” (Originalton B.B.) gespielt zu haben. Das amerikanische Finale am amerikanischen Nationalfeiertag sah Sampras gegen Courier erfolgreich.

Daß fortgesetzte Sensationen einem Turnier schaden können, sah man in Flushing Meadow. Die Finalistin von Paris, M.J. Fernandez, trat wegen einer Magenverstimmung nicht an; Jennifer Capriati unterlag sofort gegen Meshki. In den Runden 3 und 4 scheiterten Anke Huber und Wimbledon-Finalistin Novotna an der Japanerin Kimiko Date. Im Achtelfinale verloren Conchita Martinez gegen Manuela Maleeva-Fragnière und Navratilova gegen Sukova, die im Halbfinale Sanchez 6:7, 7:5, 6:2 bezwang. So war der Weg für Steffi Graf frei. Zum Grafschen Grand Slam 1993 fehlte nur die Konstanz im Finale von Melbourne, als sie Seles den ersten Satz abnahm, dann aber ihre Linie nicht durchhalten konnte. – Als erster Gesetzter bei den Männern scheiterte Korda in Runde 1 gegen Ferreira (Südafrika), dann Stich (Nr. 6) an Holm und Agassi an Enqvist (beide Schweden). In Runde 2 verloren Bruguera (Nr. 5) gegen Javier Sanchez und der junge Vater Edberg (Nr. 3) gegen Novaček. Das Achtelfinale war für Boris gegen Magnus Larsson (Schweden) Endstation, auch für Courier (Nr. 1) kam gegen Cédric Pioline (Frankreich) das Aus. Pioline besiegte anschließend Medvedev und Wally Masur (Australien), der als Ungesetzter das Halbfinale erreicht hatte; diese Chance verpaßte Thomas Muster (Österreich) nach zwei Matchbällen gegen Alexander Volkov (Rußland). Das Endspiel war eine klare Sache für Sampras.

In Zukunft wird man bei den Damen wieder mit Seles und weiter mit Fernandez, Novotna und Sukova rechnen müssen. Martinez hat sich 1993 in der Weltspitze etabliert, Zvereva ist zurückgekommen. Manuela Maleeva-Fragnière verabschiedete sich mit dem New Yorker Halbfinale. Ihr jüngste Schwester Magdalena wurde als “am meisten verbesserte Spielerin” und Iva Majoli als “beeindruckendster Neuling” von der WTA ausgezeichnet. Pierce wird nach der Trennung von ihrem handgreiflichen Vater mehr Widerstand leisten als in New York, wo sie 1:6, 0:6 gegen Graf unterlag, die in diesem Match ihrem einstigen Traum vom perfekten Tennis nahekam. Edberg war in Grand-Slam-Turnieren 1993 einmal Zweiter und erreichte je einmal Halb- und Viertelfinale. Medvedev und Pioline zeigten aufsteigende Form, und mit Bruguera ist auf Sand immer zu rechnen. Chang und Muster waren verbessert, während das Tennisjahr für Ivanisevič nach einer Verletzung durchwachsen verlief.

K. Bierstedt